

# “Wir Deutschen denken oft zu kompliziert”

Deutsche Firmen sind in Brasilien sehr gut aufgestellt. Das Engagement könnte aber noch stärker sein, wenn die rechtlichen Rahmenbedingungen besser wären. Das sagt Ludwig Georg Braun, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), Vorsitzender der Lateinamerika-Initiative der Deutschen Wirtschaft (LAI) und Vorsitzender des Vorstandes der B. Braun Melsungen AG im Tópicos-Interview.

FRAGEN: GERALDO HOFFMANN

*Tópicos: Im Laufe der großen Privatisierungswelle der 90er Jahre hat die deutsche Wirtschaft Investitionschancen in Brasilien vertan. Verpasst sie jetzt den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes, um sich dort stärker zu engagieren, weil sie zu sehr auf Asien und Osteuropa fixiert ist?*

**Braun:** Deutsche Firmen sind in Brasilien sehr gut aufgestellt, auch wenn Zahlen über deutsches Engagement in asiatischen Märkten manchmal zu anderen Schlüssen verleiten. In Brasilien gibt es ca. 1200 deutsche Unternehmen, konzentriert im Großraum São Paulo. Diese Firmen mit deutschem Kapital sind verantwortlich für 5 % des brasilianischen BIP. Unternehmen wie Bayer, Siemens oder BASF sind seit fast 100 Jahren im Land aktiv. Volkswagen, DaimlerChrysler, Voith oder Henkel seit 50 Jahren. Die deutsche Präsenz in Brasilien blickt auf eine lange und solide Geschichte zurück. Deutsche Unternehmen sind hier bereits so gut etabliert, dass größere Erstinvestitionen in geringerem Maße erforderlich sind und die notwendigen Folgeinvestitionen aus dem Land heraus selber finanziert werden. Außerdem werden Großinvestitionen oft über Finanzinstitutionen abgewickelt, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, so



dass sie auch nicht als deutsche Direktinvestitionen bezeichnet werden können.

*Tópicos: Wo sehen Sie die wichtigsten Investitionschancen für die deutsche Industrie in Brasilien?*

**Braun:** Die mit Abstand wichtigsten Bereiche der deutschen Wirtschaft in Brasilien sind die Automobilindustrie und ihre Zulieferer, der Maschinen- und Anlagenbau, die chemische Industrie sowie die Pharmaindustrie. Der Service- und Dienstleistungsbereich ist schwä-

cher vertreten, da sich Deutschland an den Privatisierungen des Telekommunikationswesens und der Banken Ende der 90er Jahre kaum beteiligt hat. Chancen in der Zukunft ergeben sich aus den geplanten Ausschreibungen zur Modernisierung der Infrastruktur und Energieversorgung. Das Gleiche gilt für die sehr wettbewerbsfähige Landwirtschaft, die Biotechnologie, die Lebensmittelverarbeitung und den Export dieser Produkte. Der ganze Bereich der Agro-Industrie ist sehr interessant, aber auch in der Umwelttechnologie gibt es viel versprechende Möglichkeiten für deutsche Unternehmen.

*Tópicos: Welche Voraussetzungen sind für ein größeres Engagement nötig?*

**Braun:** Zu nennen wären Dauerthemen wie die immer noch nicht abgeschlossene Steuerreform, die enorme Verwaltungsbürokratie und die rechtlichen Rahmenbedingungen. Wichtige Voraussetzungen für mehr Investitionen sind Verbesserungen im Infrastruktur- und Energiebereich. Das Straßennetz und vor allem das Eisenbahnnetz sind immer noch mangelhaft. Auch viele brasilianische Häfen sind nicht ausreichend modernisiert. Generell gilt, dass die Infra-

struktur im südlichen Brasilien deutlich besser ausgebaut ist als im Rest des Landes. Diese Situation wird von der brasilianischen Regierung erkannt und Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, vor allem durch Public-Private-Partnerships, sind in der Planung. Die Modernisierung der wichtigsten Flughäfen ist inzwischen praktisch abgeschlossen.

*Tópicos: Brasilien, Südafrika und Indien haben vor kurzem erste Sondierungsgespräche für eine gemeinsame Freihandelszone geführt. China beginnt sich in Lateinamerika zu engagieren. Sind die deutschen/europäischen Interessen dort gefährdet?*

**Braun:** In Brasilien sind die meisten deutschen Firmen schon so gut positioniert, dass sie vom zukünftigen Wachstum des Landes profitieren. Die Kernbranchen deutscher Industrie wie Kfz, Pharma und Maschinenbau sind bislang im Vergleich zu asiatischen Konkurrenten komfortabel und sicher aufgestellt. Aber ich warne davor, die Hände in den Schoß zu legen. Um längerfristig unsere Marktanteile zu sichern, müssen sich deutsche und andere europäischen Unternehmen vor Ort weiterhin anstrengen.

*Tópicos: Aus dem EU-Mercosul-Abkommen scheint nichts zu werden. Gibt es noch Gründe, weshalb sich Deutschland/Europa trotzdem weiter für den Mercosur engagieren soll?*

**Braun:** Das Vertrauen in Wachstum, Potential und Stabilität der brasilianischen Wirtschaft sind ausschlaggebend für die Gesamtdynamik des Mercosul. Die Größe des Binnenmarktes macht den Wirtschaftsblock als Absatzmarkt für deutsche Unternehmen sehr attraktiv. Und inzwischen nutzen schon viele deutsche Firmen den

Mercosul als Exportplattform zur Versorgung der Weltmärkte, vor allem die Automobilindustrie und ihre Zulieferer sowie der Maschinen- und Anlagenbau. Die Privatwirtschaft auf beiden Seiten des Atlantiks drängt Politiker in Brüssel und Brasilia weiterhin auf ein baldiges Zustandekommen des Abkommens.

*Tópicos: Bei den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen 2005 in Fortaleza haben beide Länder eine Kooperation im Bereich Biokraftstoffe angekündigt. Sehen Sie reale Chancen für den brasilianischen Ethanol auf dem deutschen Automarkt?*

**Braun:** Das Thema Bioethanol steckt in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Auf den Wirtschaftstagen in Fortaleza wurde aber eine Vereinbarung über die Durchführung eines gegenseitigen Pilotprojekts mit deutschen Biodiesel und brasilianischem Treibstoff auf Alkoholbasis vereinbart. Städtische Fahrzeuge in Fortaleza und Dortmund sollen den Probetrieb mit diesen Treibstoffen aufnehmen.

*Tópicos: Brasilianische Investitionen in Deutschland: Ist das in absehbarer Zeit denkbar oder bleibt das Land eben ein Lieferant von Rohstoffen, Sojabohnen, Schnaps und Fußballern?*

**Braun:** Brasilianische Unternehmen expandieren immer stärker in die Weltmärkte. Beispiele sind Unternehmen wie Odebrecht im Bausektor, der Flugzeugbauer Embraer, oder im Bereich Bergbau und Stahl die Companhia Vale do Rio Doce. Obgleich es momentan erst wenige Beispiele gibt, rückt auch Deutschland für brasilianische Unternehmen in den Blickpunkt und wird in Zukunft eine wichtigere Rolle spielen. So unterhält beispielsweise die Deutsch-

Brasilianische Industrie- und Handelskammer ein Projektbüro in Frankfurt, das als Ansprechpartner für brasilianische Firmen fungiert. Die Bundesagentur Invest in Germany, die für ausländische Investitionen in Deutschland werben soll, hat kürzlich eine Repräsentanz in São Paulo eröffnet.

*Tópicos: Was schockiert Sie zur Zeit am meisten: Der Korruptionssumpf in der brasilianischen Regierung oder die Korruptionsfälle in großen deutschen Unternehmen?*

**Braun:** Korruption ist immer schlecht. Sie erschüttert das Vertrauen und schadet dem Ansehen eines Landes.

*Tópicos: Sie haben in Brasilien gelebt (1968-1971). Was gefällt Ihnen am meisten an dem Land?*

**Braun:** Es gibt einiges, was wir uns abgucken können. Wir Deutschen denken oft zu kompliziert. Hier können wir etwas lernen von den Brasilianern: Einfachere Herangehensweise bei Entscheidungen und Problemlösungen, eine größere Lässigkeit im Geschäftsleben und vor allem Optimismus.

*Tópicos: Wie fällt ihr Fazit über die rot-grüne Regierung in Bezug auf die deutsch-brasilianischen Wirtschaftsbeziehungen aus? Hat sie etwas bewirkt oder wird man sie sehr schnell vergessen?*

**Braun:** Für die amtierende Regierung ist Brasilien wichtig, das zeigt auch eine Vielzahl von hochrangigen Besuchen in den letzten Jahren: Bundeskanzler Gerhard Schröder war da, aber auch Außenminister Joschka Fischer, Bundesfinanzminister Hans Eichel und Umweltminister Jürgen Trittin. Dies unterstreicht die traditionell hervorragenden Beziehungen zwischen beiden Ländern. ■